

HOHNDORFER GEMEINDESPIEGEL



AMTSBLATT DER GEMEINDE HOHNDORF

Jahrgang 2016 · Nummer 9 · Freitag, 9. September 2016





Der Bürgermeister und Gemeinderat gratulieren recht herzlich zum Geburtstag

am 20. August 2016

Edith Schmidt zum 90. Geburtstag

Ursula Schmidt zum 96. Geburtstag

am 21. August 2016

Joachim Lindner zum 80. Geburtstag

am 22. August 2016

Wolfgang Brunner zum 75. Geburtstag

am 26. August 2016

Irmgard Teichert zum 85. Geburtstag

am 28. August 2016

Günter Rammler zum 80. Geburtstag

am 29. August 2016

Annelies Vettermann zum 80. Geburtstag

am 03. September 2016

Heinz Radecker zum 92. Geburtstag

am 04. September 2016

Marianne Kroll zum 75. Geburtstag

am 05. September 2016

Klaus Lenk zum 75. Geburtstag

am 06. September 2016

Irmtraud Friedrich zum 90. Geburtstag

Kurt Schneider zum 85. Geburtstag

am 08. September 2016

Rolf Bauer zum 80. Geburtstag

Lutz Löffler zum 75. Geburtstag

Marianne Sagolla zum 93. Geburtstag

am 09. September 2016

Gisela Müller zum 80. Geburtstag

Zum Fest der diamantenen Hochzeit und somit zum 60. Hochzeitstag gratulieren wir ganz herzlich



Rolf und Eugenie Bauer.

Wir wünschen noch schöne Jahre im Kreise der Familie.



Das Jawort gaben sich im Standesamt Hohndorf:

Daniel Auerswald und seine Loreen, geb. Wagner

sowie

Melanie Trommler und ihre Sindy, geb. Rohrlapper, die eine Lebenspartnerschaft begründeten.

Wir wünschen allen Paaren alles Gute für die gemeinsame Zukunft.

Bereitschaftsdienste

■ Ärztlicher Bereitschaftsdienst –

Unter Rufnummer: 116117 oder 03741/457232

Montag, Dienstag, Donnerstag:

19.00 Uhr bis 7.00 Uhr des nächsten Tages

Mittwoch, Freitag: 14.00 Uhr bis 7.00 Uhr des nächsten Tages

Sonntag, Sonntag, Feiertag und Brückentag:

7.00 Uhr bis 7.00 Uhr des nächsten Tages

Die Notrufnummer 112 bleibt unverändert bestehen.

Unsere Babys:

Ines Gründig und Markus Klein
haben ein Töchterchen Nams

A n n i,

Adrienne Aurich und Christopher Frank
freuen sich über ihren kleinen

L e o n .

Wir wünschen den glücklichen Eltern alles Gute und viel Glück mit dem Nachwuchs.

■ Apotheken-Notdienstbereitschaft

Montag-Freitag 18.00-08.00 Uhr | Samstag 12.00-08.00 Uhr

Sonn-/Feiertag 08.00-08.00 Uhr

05.09.-12.09.16 Linden-Apotheke Jahnsdorf, Tel. 03721/23344
Adorfer Straße 3, 09387 Jahnsdorf

12.09.-19.09.16 Löwen-Apotheke Stollberg, Tel. 037296/2653
Schloßberg 2, 09366 Stollberg

19.09.-26.09.16 Apotheke am Rathaus Thalheim
Tel. 03721/84394, Hauptstr. 12, 09380 Thalheim

26.09.-03.10.16 Park-Apotheke Lugau, Tel. 037295/41626
Chemnitz Str. 1, 09385 Lugau

03.10.-10.10.16 Theresien-Apotheke Gornsdorf
Tel. 03721/22692, Hauptstr. 134, 09390 Gornsdorf

10.10.-17.10.16 Uranus-Apotheke Stollberg, Tel. 037296/3795
Schillerstraße 26

Um in Notfällen sicher zu gehen, empfiehlt es sich, die angegebene Apotheke telefonisch zu kontaktieren. Auch per Telefon lassen sich Bereitschaftsapotheken ermitteln: Nach Anruf der Kurzwahl 22 8 33 von jedem Handy oder der kostenlosen Rufnummer 0800 00 22 8 33 aus dem deutschen Festnetz.

■ Erscheinungstermine

Hohndorfer Gemeindespiegel 2016

Redaktionsschluss	Erscheinungstermin
05.10.	14.10.
02.11.	11.11.
30.11.	09.12.



■ Bereitschaftsdienste der Zahnärzte

Der Notdienst findet in der angegebenen Praxis immer von 9.00 bis 11.00 Uhr statt!

10.09.2016/11.09.2016 Dipl.-Stom. Wolfgang Langhammer

Karl-Liebkecht-Str. 24, 09376 Oelsnitz

Tel. 037298/12584

17.09.2016/18.09.2016 Dipl.-Stom. Steffi Schmidt

Gartenstraße 10, 09385 Lugau

Tel. 037295/2576

24.09.2016/25.09.2016 Dipl.-Stom. Kerstin Heidrich

Poststraße 2, 09385 Lugau

Tel. 037295/2516

■ Havarie- und Störungsmeldungen

■ Regionaler Zweckverband Wasserversorgung

Bereich Lugau-Glauchau

Bereitschaftsdienst Trinkwasser

Havarietelefon – 24 Stunden: 03763/405405

www.rzv-glauchau.de

■ WAD GmbH – Havarie- und Bereitschaftsdienst

Bei Havarien und Unregelmäßigkeiten am unterirdischen öffentlichen oder privaten Abwasserkanalnetz bitten wir, unseren 24-Stunden-Bereitschaftsdienst (auch an Sonn- und Feiertagen) unter der Telefonnummer 0172/3578636 zu benachrichtigen.

■ Gas – Südsachsen Netz GmbH

Für den Fall von besonderen Ereignissen, Störungen und Gasgerüchen ist die Netzleitstelle rund um die Uhr unter der Rufnummer 0371/451 444 erreichbar.

Amtliche Bekanntmachungen

■ Einladung zur Gemeinderatssitzung

Die nächste öffentliche Gemeinderatssitzung mit einem anschließenden nichtöffentlichen Teil findet am

**Freitag, dem 23. September
2016, um 18.30 Uhr, im Ratssaal**



statt.

Die vollständige Tagesordnung entnehmen Sie bitte den örtlichen Anschlagtafeln.

Matthias Groschwitz
Bürgermeister



■ Im Gemeinderat am 12. August 2016 beschlossen

Beschluss Nr. 28/2016:

Der Gemeinderat beschließt die Verleihung des Ehrenwappens der Gemeinde Hohndorf.

Beschluss Nr. 29/2016:

Der Gemeinderat beschließt den Aufstellungsbeschluss zum Bebauungsplan „Breitscheid II“ Hohndorf.

Beschluss Nr. 30/2016

Der Gemeinderat beschließt den Vorentwurf Bebauungsplan „Breitscheid II“.

Beschluss Nr. 31/2016:

Der Gemeinderat beschließt die Vergabe der Beratungsleistungen für den Breitbandausbau an das Planungsbüro Innok@GmbH aus Lauchhammer zu einem geprüften Bruttoangebotspreis in Höhe von 18.909,10 Euro.

Beschluss Nr. 32/2016

Der Gemeinderat lehnt die Löschung eines Vorkaufsrechtes ab.

Beschluss Nr. 33/2016

Der Gemeinderat lehnt die Löschung eines Vorkaufsrechtes ab.

Beschluss Nr. 34/2016

Der Gemeinderat beschließt die Niederschlagung einer Forderung.

■ Gefunden

wurden am Wochenende auf den Lamm-Terrassen bzw. im Festzelt

**1 khakifarbene Bauchtasche
1 schwarzer Damenhut
und 2 kleine Schlüssel am Ring,**

weiterhin Ende August

1 Sicherheitsschlüssel mit grünem Anhänger

sowie auf der Rödlitzer Straße

1 grauer Herrenpulli mit Ledereinsätzen.

Abzuholen im Ordnungsamt der Gemeindeverwaltung Hohndorf (Zimmer 3).

■ Impressum:

Herausgeber: Gemeindeverwaltung Hohndorf, Rödlitzer Straße 84, 09394 Hohndorf, Telefon: 037298/30280 oder Fax: 302829 • Mail: info@hohndorf.com und RIEDEL – Verlag & Druck KG, Lichtenau OT Ottendorf • **Satz und Druck:** RIEDEL – Verlag & Druck KG, Gottfried-Schenker-Straße 1, 09244 Lichtenau OT Ottendorf, Telefon: 037208/876-100, Fax: 037208/876-299, E-Mail: info@riedel-verlag.de • **Titelfoto:** Valentina Patzlaf

• **Verantwortlich für den amtlichen Teil:** Bürgermeister Herr Matthias Groschwitz • **Verantwortlich für den Anzeigenteil:** RIEDEL – Verlag & Druck KG

• Es gilt Preisliste 2016. – Der Gemeindespiegel erscheint monatlich.

Gemeinde Hohndorf
Erzgebirgskreis

■ Öffentliche Bekanntmachung

Vollzug des Baugesetzbuches

Bebauungsplan „Breitscheid II“ - Vorentwurf

Frühzeitige Öffentlichkeitsbeteiligung gemäß § 3 Abs. 1 BauGB

Der Gemeinderat der Gemeinde Hohndorf hat am 12.08.2016 beschlossen, für den Bereich der Flurstücke Nr. 320/60, 320/61 und 320/62 sowie Teilflächen der Flurstücke Nr. 320/37, 320/95 und 770/4, jeweils Gemarkung Hohndorf, südlich der Rudolf-Breitscheid-Straße, im Süden der Ortslage Hohndorf, den Bebauungsplan „Breitscheid II“ aufzustellen. Mit der Ausarbeitung des Bebauungsplanes „Breitscheid II“ wurde die Arnold Consult AG in Meißen beauftragt.

Mit der Aufstellung des Bebauungsplans soll die Nachfrage nach Wohnbauland in der Gemeinde für den eigenen Bedarf gedeckt werden. Für das Gebiet südlich der Rudolf-Breitscheid-Straße sind schon in der Vergangenheit vermehrt Anfragen bei der Gemeinde eingegangen. Ziel der Gemeinde ist es, den Anfragen von bauwilligen Bürgern aus Hohndorf nachzukommen, damit diese im Gemeindegebiet verbleiben und sich ansiedeln können. Zur planungsrechtlichen Sicherung dieses Zieles werden die Flächen im Bebauungsplan als allgemeines Wohngebiet gemäß § 4 BauNVO festgesetzt. Die Erschließung ist über Anschlüsse an die Rudolf-Breitscheid-Straße und den Siedlerweg / Dr.-Wilhelm-Külz-Straße sichergestellt.

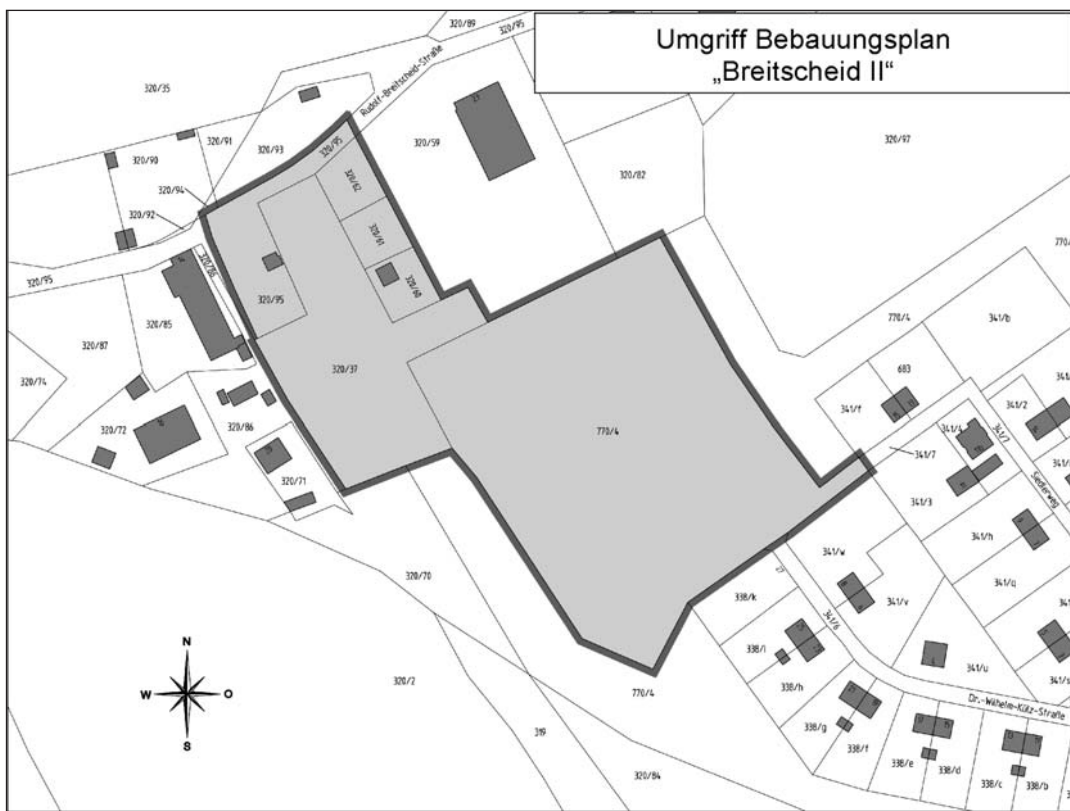
Der vom Gemeinderat am 12.08.2016 gebilligte Vorentwurf des Bebauungsplanes „Breitscheid II“, bestehend aus Planzeichnung, Textteil und der Begründung mit vorläufigem Umweltbericht, jeweils in der Fassung vom 12.08.2016, liegt in der Gemeindeverwaltung Hohndorf, Rödlitzer Straße 84, Zimmer 1, in 09394 Hohndorf in der Zeit

vom 12. September 2016

bis einschließlich 14. Oktober 2016

im Rahmen der frühzeitigen Öffentlichkeitsbeteiligung gemäß § 3 Abs. 1 BauGB zu jedermanns Einsichtnahme öffentlich aus. In diesem Zeitraum besteht während der folgenden Zeiten

Montag	9:00 - 12:00 Uhr
Dienstag	9:00 - 12:00 Uhr
Mittwoch	9:00 - 12:00 Uhr



Donnerstag	9:00 - 12:00 Uhr und 14:00 - 18:00 Uhr
Freitag	9:00 - 12:00 Uhr und 14:00 - 15:00 Uhr

die Möglichkeit, sich über die allgemeinen Zwecke und Ziele sowie die wesentlichen Auswirkungen des Bebauungsplanes „Breitscheid II“ zu unterrichten und Anregungen sowie Hinweise zu dem Vorentwurf des Bebauungsplanes „Breitscheid II“ schriftlich oder zur Niederschrift vorzubringen. Die in diesem Verfahrensschritt vorgebrachten Anregungen dienen der Erfassung der Daten im Rahmen der Grundlagenermittlung zur Erarbeitung des Bebauungsplanentwurfes.

Im vorläufigen Umweltbericht sind allgemeine umweltbezogene Informationen zu verschiedenen Schutzgütern (z.B. Auswirkungen auf Schutzgut Boden und Wasser infolge Neuversiegelung) aufgeführt, die im Zusammenhang mit der Auslegung des Vorentwurfes des Bebauungsplanes „Breitscheid II“ in der Gemeindeverwaltung Hohndorf eingesehen werden können.

Hohndorf, 09.09.2016

Matthias Groschwitz
Matthias Groschwitz
Bürgermeister



26 Jahre
Deutsche Einheit
Hohndorf
2016

Festakt zum Tag der Deutschen Einheit

Liebe Bürgerinnen und Bürger,
in wenigen Wochen jährt sich der Tag der Deutschen Einheit zum 26. Mal. Anlässlich dieses bedeutsamen Ereignisses möchte ich Sie zu einer Festveranstaltung am 3. Oktober 2016, um 10.00 Uhr, in das „Weiße Lamm“ recht herzlich einladen.

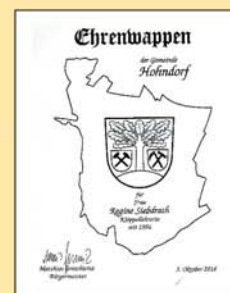
Am 3. Oktober 1990, vor 26 Jahren, feierten wir die Einheit in Freiheit und in Frieden mit all unseren Nachbarn. Seitdem hat sich die Welt weiter gründlich gewandelt – und mit ihr Deutschland. Gemeinsam haben wir dieses Land verändert. Daraus ist eine besondere Erwartung und Verantwortung entstanden, die wir gemeinsam wahrnehmen müssen, mit Selbstbewusstsein und mit Augenmaß. Die Festansprache zu unserer Veranstaltung hält das Mitglied des Deutschen Bundestages

Herr Dr. Christoph Bergner.

Das Hohndorfer Ehrenwappen wird verliehen an **Frau Regine Siebdrath, Klöppellehrerin seit 1956.**

Das Programm wird umrahmt mit Musik- und Tanzdarbietungen von Schülern der Grundschule Hohndorf. Ein kleines Bankett, welches Möglichkeiten für Gespräche bietet, beschließt den Festakt.

Matthias Groschwitz
Bürgermeister



Programm

„Mit dem Strom“,
„Hänschen klein“,
„Au claire de la lune“

Bläserklasse der Grundschule Hohndorf

Begrüßungsworte

Matthias Groschwitz, Bürgermeister

Allegro (aus kleine Nachtmusik v. W. A. Mozart)

Klarinettenquartett

„Herr Ribbeck auf Ribbeck im Havelland“- Rezitation

Schüler der Grundschule Hohndorf

Festansprache

Dr. Christoph Bergner, Mitglied des Deutschen Bundestages

„Kontratanz“

Schüler der Grundschule Hohndorf

Laudatio

Roswitha Müller, Bürgermeisterin der Gemeinde Bernsdorf

Verleihung Ehrenwappen

an Frau Regine Siebdrath durch Bürgermeister Matthias Groschwitz

„Rondo a la Turk“ (W. A. Mozart)

Klarinettenquartett

„Heimatzauber“

Schüler der Grundschule Hohndorf

„O, Arzgebirg, wie bist du schie“

Frau Regine Siebdrath

Dankesworte der Geehrten

Klarinettenquartett

The little negro (Claude Debussy)

„Bitten der Kinder“ - Rezitation

Schüler der Grundschule Hohndorf

„Lumpenschuh“ - Volkstanz

Klarinettenquartett

Ungarischer Tanz (v. Johannes Brahms)

Landeskirchliche Gemeinschaft Hohndorf

Beitrag zum „Jahr des Dankes“

Nationalhymne

Eine Aktion der Evangelischen Kirche

Schlusswort des Bürgermeisters und Einladung zum Bankett

■ Erfolgreiches 25. Hohndorfer Dorffest

Am Wochenende vom 20. zum 21. August 2016 fand wieder unser traditionelles Hohndorfer Dorffest auf den Lamm-Terrassen statt.

Krankheits- und urlaubsbedingt musste das im Programm angekündigte Volleyballturnier leider ausfallen.

Stattdessen „eröffneten“ die kleinen Kicker zum „Bernd-Vogel-Gedächtnis-Turnier“ auf der Kleinsportanlage das beliebte Fest. 6 Mannschaften spielten um den Pokal des Bürgermeisters, doch einer kann bekanntlich nur gewinnen. Und so nahmen die jungen Spieler aus Hohenstein-Ernstthal die Siegestrophäe mit nach Hause. Herzlichen Glückwunsch!

Ab 14.00 Uhr erklangen die ersten Blasmusikklänge des Musikvereins Lichtenstein e. V. im Festzelt und lockten die ersten Besucher auf das Festgelände.

Pünktlich um 15.00 Uhr begrüßte der Bürgermeister die schon recht zahlreich erschienenen Gäste.

„Rappelvoll“ waren dann die Bänke, als die Kinder der Kindertagesstätte „Rappelkiste“ mit ihrem Programm „Manege frei“ die Bühne betraten und ein tolles Zirkusprogramm darboten. Tobender Beifall vom begeisterten Publikum war der Lohn dafür.

Im Anschluss kam dann noch ein ganz besonderer Gast auf die Bühne - Toni Ebersbach, welcher mit seiner beachtenswerten Aktion „Rappelkiste 24“, bei der durch 24 Stunden am Stück Fahrradfahren der von Gewerbetreibenden und Privatpersonen gesponserte Betrag von mehr als 3000,00 Euro zusammenkam und von ihm an Frau Schütze für den Kindergarten übergeben wurde. Hochachtung für so eine sensationelle Leistung!

Auf dem Festgelände sorgten wieder viele Attraktionen für Unterhaltung. So fand auf der ersten Parkterrasse die Aktion „Hüpfen für Sebastian“, initiiert von der INVIVO Physiotherapie (Inh. Anne Schiller) in Zusammenarbeit mit der Tierheilpraxis pet-obell (Inh. Susann Wölki) statt, bei welcher beim Hüpfen in der Hüpfburg Spenden für den schwer erkrankten kleinen Hohndorfer Sebastian Dittmar gesammelt wurden. Vielen Dank an alle, die so großzügig gespendet haben!

Weiterhin konnte bei der Kirchgemeinde jeder seine Stärke beim „Hau den Lukas“ messen und nebenan am Stand in Handarbeit hergestellte Strickwaren erwerben. Der Erlös aus dem Verkauf (sowie die bei der am Sonntag zum Ökumenischen Gottesdienst gesammelten Kollekte) wurden ebenfalls der Spendenaktion zur Verfügung gestellt. Auch hier herzlichen Dank dafür!

Ein Kinderkarussell und Bastelangebote des Kindergartens „Saatkorn“ rundeten das Kinderangebot ab.

Bedanken möchten wir uns außerdem bei enviaM für die kostenlose Bereitstellung des großen Hüpf-Traktors, der von den Kindern begeistert angenommen wurde.

Im mittleren Bereich des Festgeländes bot der Schnitz- und Klöppelverein neben Speisen und Getränken wieder einen Einblick in ihr Vereinsheim mit der Ausstellung von kunstvollen Schnitz- und Klöppelerzeugnissen.

Gegenüber hatten die Festbesucher die Möglichkeit, sich an den Ständen der ortsansässigen Theodor Fliedner Stiftung sowie dem Aphasiker-Zentrum Südwestsachsen e.V. zu informieren sowie selbst hergestellte Kleinerzeugnisse zu kaufen.

Die Aquarianer öffneten an diesem Wochenende ihre Tür zur Aquarien- und Terrarienausstellung und die Konditorei Bauerfeind lockte wieder mit köstlichen Angeboten.

Um 20.00 Uhr füllte sich das Festzelt erneut zum Tanz mit der Gruppe „Gipsy“. Die Musiker sorgten für eine ausgelassene

Stimmung, die gegen 21.30 Uhr von der Robaria Feuershow auf der angrenzenden Kleinsportanlage unterbrochen zu wurde.

Ein „Feuerkünstler- Robby Robaria“ zog die Zuschauer in seinen Bann, indem er Funken sprühen ließ und Feuerfontänen in den Himmel blies.

Danach legten die Musiker noch einmal los und brachten bis ca. 1.00 Uhr das Festzelt zum Kochen. Ungern verließen die noch zahlreich anwesenden Besucher die Veranstaltung.

Doch am Sonntag, 7.30 Uhr in der Früh ging es weiter auf den Lamm-Terrassen. Beim traditionellen Hähnewettkrähen kämpften Zuchtfreunde aus Hohndorf und Umgebung um die begehrten Preise.

Doch, wie sollte es auch anders sein, der Hauptpreis, ein Schwibbogen mit Hohndorfer Motiv, ging, wie in den vergangenen Jahren, an Zuchtfreundin Angelika Than. Ihr Hahn krächte am häufigsten. Herzlichen Glückwunsch!

Bereits kurz vor um 10.00 Uhr tuckerten auch schon die ersten Oldtimerfreunde mit ihren schmucken Wagen und Zweirädern auf die Kleinsportanlage. Dort wurden sie vom „Betreuungspersonal“ in Empfang genommen und eingewiesen. Für musikalische Unterhaltung zwischen all den vielen Oldies sorgten die Musiker der Dixieland-Gruppe „Spreading Joy“.

Währenddessen trafen sich die Glieder der Kirchgemeinden zum Ökumenischen Gottesdienst im Saal des „Weißen Lammes“.

Zum Mittagessen erwarteten die Männer von der Freiwilligen Feuerwehr die hungrigen Gäste mit leckerem Kesselgulasch.

Nachdem „Spreading Joy“ noch einmal flotte Dixielandmelodien im Zelt dargeboten hatten, nahmen die „Yello Boogie Dancer“ aus Zwönitz die Bühne für sich ein und boten mit einer Musik-Zeitreise eine Tanzshow auf der Bühne dar, die auch den letzten Gast zumindest mit den Füßen wippen ließ.

Auch die Chorgemeinschaft „Harmonie“ aus Hohndorf erfreute die Besucher mit flotten Weisen und erntete dafür viel Beifall.

Als letzten Programmpunkt stand der Auftritt der Finalisten der „Young Stars on Stage 2016“ auf dem Programm. Die jungen Künstlerinnen und Künstler gaben ihr Bestes und erhielten, trotzdem noch nicht immer jeder Ton stimmte - schließlich ist noch kein Meister vom Himmel gefallen, viel Anerkennung vom zahlreichen Publikum.

Zwischenzeitlich übergab der Bürgermeister die heiß umkämpfte Schützenscheibe für den Schützenkönig im Armbrustschießen 2016, Jan Bulang, einen Gast aus Zwönitz.

Herzlichen Glückwunsch!

Den Abschluss unseres diesjährigen Dorffestes bildete wieder die Auslosung der Tombola des Tischtennisvereins. Viele attraktive Preise wurden in Empfang genommen und sorgten bei dem einen oder anderen Gewinner für große Freude.

Gegen 20.00 Uhr war dann wieder einmal Schluss und die Veranstalter und Mitwirkenden freuten sich über das gelungene 25. Hohndorfer Dorffest.

Ina Schiller

Hinweis:

Die Lose mit den Nummern: 190 - 775 - 845 - 877 - 961 - 1014 - 1456 wurden noch nicht eingelöst.

Diese können in der Gemeindeverwaltung unter der Telefonnummer 037298/302811 oder zu den Sprechzeiten dienstags von 8.00-12.00 Uhr oder donnerstags von 9.00-12.00 und 14.00-18.00 Uhr im Zimmer 10 erfragt werden.



■ Erfolgreiches 25. Hohndorfer Dorffest

■ DANKESCHÖN an alle Mitwirkenden

Auch in diesem Jahr konnten wir das 25. Hohndorfer Dorffest gebührend feiern. Dies verdanken wir erneut unseren zahlreichen Sponsoren, die uns wiederum mit großzügigen Geld- und Sachspenden bereicherten. Ein herzliches Dankeschön gilt auch allen Vereinen und Mitwirkenden, die sich wiederholt mit ihren eigenen Ideen sehr gut in das Festgeschehen eingebracht haben, nur so konnten wir den Festgästen ein abwechslungsreiches Programm bieten. Ein großes Dankeschön auch dem gesamten Bauhof der Gemeinde.

Sponsoren

u.a.

- o AOK Plus
- o Arnold Consult AG
- o Bondzio Bedachungen
- o Brauerei Glückauf
- o Büro für Bauplanung Hertel
- o City-Bahn Chemnitz GmbH
- o EBG Bau GmbH
- o eins Energie in Sachsen
- o Elektro Opel GmbH & Co. KG
- o Elektrofachbetrieb Michael Schürer
- o Elektrotechnik Oelsnitz GmbH
- o enviaM Mitteldeutsche Energie
- o Erzgebirgssparkasse

- o ESD Horn
- o Eventmanufaktur Auerswald
- o Getränkehandel Mädler
- o Getras GmbH
- o GMW Solidbau GmbH
- o Handwerksbetrieb Kurzbach - Herr Richter
- o Heizungstechnik Frank Baar
- o Krause & Co Neukirchen
- o Landschafts- und Baumpflege Dieter Richter GmbH
- o Malermeister Kestel Oelsnitz
- o Metallbau & Schmiederei Braune
- o „motor“ Lichtenstein
- o Notarin Heimbold
- o Piepenbrock Dienstleistungen
- o Planungs- und Ingenieurbüro Junghans
- o Planungsbüro Nürnberger Ingenieurgesellschaft
- o Projekt + Controlling GmbH
- o SASKIA Informationssysteme GmbH
- o Speedconcept
- o Vermessungsbüro Mehlhorn & Ossig
- o Werkzeugverleih Illgen
- o wohnidee Lichtenstein
- o InViVo Physiotherapie
- o Pet o Pell Tierheilpraxis

Vereine und Mitwirkende

u.a.

- o Aphasiker-Zentrum Südwestsachsen e.V.
- o Aquarien-Terrarien-Freunde Hohndorf e.V.

- o Beschallungstechnik Fredy Lieberwirth
- o Chorgemeinschaft Harmonie
- o Doreen Lämmel - Kinderanimation
- o DRK Kreisverband Stollberg e.V.
- o Evang.-luth. Kirchgemeinde Hohndorf
- o Flinke Nadeln mit allen Beteiligten
- o Freiwillige Feuerwehr Hohndorf
- o FSV Hohndorf e.V.
- o Gipsy
- o GSB Security Bayreuth mbH
- o „Hohndorfer Schützenverein 1997“ e.V.
- o Karnevalsverein „HCV 1973“ e.V.
- o Karussellbetrieb Ulrich Tietz
- o Katholische Kirchgemeinde
- o Kindertagesstätte „Rappelkiste“
- o Kindertagesstätte „Saatkorn“ e.V.
- o Konditorei A. Bauerfeind
- o Marcel Schmidt - Kinderbasteln
- o Musikverein Lichtenstein e.V.
- o Oldtimerfreunde
- o Rassegeflügelzüchterverein Rödlitz/Hohndorf e.V.
- o Robaria Feuerschow Herrn Günther
- o Schnitz- und Klöppelverein Hohndorf/Rödlitz
- o Spreading Joy
- o Theodor Fliedner Stiftung
- o Tischtennisverein 1948 Hohndorf e.V.
- o Tobi's Cocktailbar
- o Yello Boogie-Dancer Zwönitz
- o Young Star Finalisten

■ 5. Oldtimertreffen zum Hohndorfer Dorffest

Anlässlich des 25. Dorffestes, fand am Sonntag, den 21.08.2016 das 5. Oldtimertreffen statt. Nach dem bescheidenen Wetter im letzten Jahr, gab es dieses Mal nichts auszusetzen. Ca. 9.15 Uhr reisten die ersten Oldtimerfreunde an. Nach und nach füllte sich der Platz. 188 Fahrzeuge konnten wir dieses Jahr zählen. Wieder eine Steigerung zu den letzten Treffen. Die Mühe im Vorfeld hatte sich gelohnt.

10.30 Uhr begann die Dixieland Band „Spreading Joy“ auf dem gut besuchten Platz die Leute zu unterhalten. Um die Mittagszeit konnten sich die Teilnehmer und Gäste noch einmal stärken, bevor es 13.00 Uhr nach dem Startschuss zur Rundfahrt losging. Genossen der Volkspolizei sicherten den reibungslosen Ablauf auf der Straße. Die Runde ging von Hohndorf über Rödlitz, Heinrichsort, Oelsnitz, Neuwürschnitz, Niederwürschnitz und zurück zum Festplatz.

Einige Teilnehmer machten noch einmal kurz Halt, damit auch die Besucher am Nachmittag die Fahrzeuge bestaunen konnten.

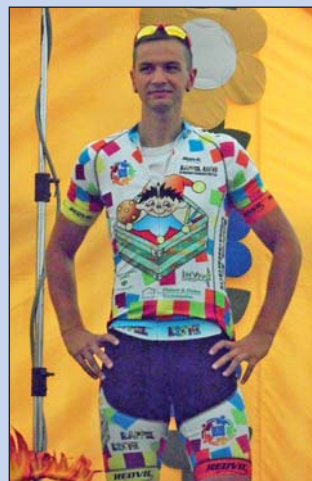
Gegen 15.00 lichtete sich der Platz und die Oldtimerfreunde traten die Heimreise an.

Bei der Verabschiedung gab es viele positive Feedbacks und einige Teilnehmer kündigten ihr Kommen für 2017 schon an. Alles im allem, war es eine gelungene Veranstaltung. Einen Dank noch an alle Mitwirkenden, ohne sie wäre das Alles nicht machbar.

Danke auch den fleißigen Mitarbeitern vom Bauhof für das Herrichten der Auffahrt und Kleinsportanlage.



■ Erfolgreiches 25. Hohndorfer Dorffest





■ Erfolgreiches 25. Hohndorfer Dorffest



Aphasiker zum Hohndorfer Dorffest



Wie in jedem Jahr am 3. Wochenende in August, besuchten zahlreiche Hohndorfer mit ihren Gästen auch in diesem Jahr wieder das Hohndorfer Dorffest. Nun schon fast zur Tradition geworden, nutzte das Aphasiker-Zentrum Südwestsachsen e.V. die Gelegenheit, sich mit einem Informationsstand zu beteiligen. Wir waren wieder Gäste im Festzelt der Theodor - Flidner Stiftung und konnten dort unseren Stand aufbauen. An dieser Stelle möchten wir es nicht versäumen, uns für diese Geste der Gastfreundschaft und Zusammenarbeit zu bedanken. Sind es doch auch Leute aus dieser Einrichtung, die mit uns gemeinsam an Modelleisenbahnanlagen basteln. Leider konnten wir dazu diesmal nichts präsentieren, da wir nach dem Umzug in die neue Werkstatt eine transportable Anlage noch nicht wieder betriebsfähig erstellen konnten. Trotzdem hatte wir nicht nur „trockenes Infomaterial“ bereit liegen, sondern speziell für unsere Gastgeber zwei Laptops mit spezieller Software aufgestellt. Diese ist ein Mix von Lern-, Trainings- und Spielprogrammen, die von einer deutschen Hochschule speziell für Betroffene mit den unterschiedlichsten GdB entwickelt wurde. Diese Möglichkeit des spielerischen geistigen Trainings wurde von unserem Verein schon in anderen ausgewählten Einrichtungen erfolgreich vorgestellt und eingesetzt. Einige hier anwesende Betroffene nahmen unser Angebot gern an und hatten sichtlich Freude an ihren ersten Versuchen an unseren Rechnern. Stellten sich doch schon Erfolge ein, die weiter anspornten. Es soll doch auch Spaß machen, getreu nach dem Motto „Fördern durch Fordern“ - aber nicht überfordern! Diese Einschätzung obliegt dann dem „Trainer“.

Wir sagen Danke auch an alle Organisatoren des Dorffestes und freuen uns mit einem herzlichen „Glückauf“ auf ein Wiedersehen 2017.



Flidner feiert (F)este: ein Rückblick

Grund zu feiern gab's genug am 20. und 21. August: beim Hohndorfer Dorffest und dem Sommerfest vom „Dorf im Dorf“ auf den Lamm-Terrassen. Bewohner, Angehörige und Freunde aus Hohndorf und der Theodor Flidner Stiftung Sachsen gGmbH feierten kräftig und so fiel die Resonanz auch dieses Jahr wieder mehr als positiv aus. Zwei Bewohnerinnen vom „Dorf im Dorf“ der Theodor Flidner Stiftung berichten von ihren Eindrücken:

Zum Dorffest gab es leckere Roster und Steaks. Ich fand die Feuershow sehr schön und da waren sehr viele Leute. Wir fanden die Dixiland-Band sehr interessant. Die Disco fanden wir wundervoll und würden uns sehr freuen, wenn es nächstes Jahr wieder stattfinden würde. Wir alle haben sehr viel Spaß gehabt und Freude auch noch dazu. Madlen Hechtel von der Theodor Flidner Stiftung, „Dorf im Dorf“

Und Anneli Wittig (Theodor Flidner Stiftung, „Dorf im Dorf“) hat aus ihrem Festbericht ein Gedicht gemacht:

*Das Sommerfest ist nun zu Ende,
wir danken für alle fleißigen Helfer und Hände.
Fürs leibliche Wohl wurde gesorgt,
die Stühle wurden ausgeborgt.
Musik und eine Feuershow,
machten viele Menschen froh.
Es gab auch eine Oldieparade. Der Chor sang manches Lied...
Schönes Wetter an uns vorüber zieht.*

So und ähnlich haben wohl all die vielen Besucher die Hohndorfer Festtage erlebt und dürfen sich auf eine Wiederholung im nächsten Jahr freuen. Denn nach dem Fest ist ja bekanntlich vor dem Fest...





Hähne krähen um die Wette

Wie auch im vergangenen Jahr, fand anlässlich unseres Dorffestes wieder das traditionelle Hähnewettkrähen, durchgeführt durch den RGZ Rödlitz-Hohndorf e.V., statt. Am frühen Morgen trafen sich die Mitglieder des Vereins zum Aufbau der Käfige, so dass die Hähne 15 Minuten vor Beginn des Wettkrähens, welches 07:30 Uhr begann, die Bühne betreten konnten. Diese Zeit benötigen die Tiere, um sich an die Käfige mit samt der neuen Umgebung zu gewöhnen. Vor Beginn des Wettstreits begrüßte Zuchtfreund Bernd Teichert die anwesenden Züchter, nicht aktiven Hühnerhalter und Gäste, insbesondere unseren Bürgermeister, Herrn Matthias Groschwitz. Nachdem die 24 Hähne, davon 13 Zwerge und 11 Große, sich etwas „warm“ gemacht hatten, begann über eine Wertungszeit von 60 Minuten der Wettstreit. Jeder Wertungsrichter bekam 1 - 2 Tiere zugeteilt, wobei es sich nicht um die eigenen Hähne handelte, um die Anzahl der Krährufe zu notieren. Gewertet wurde in 2 Klassen, Zwerghühner und Große, Gesamtsieger war dann der Hahn mit den insgesamt meisten Krährufen. Nachdem die Tiere eine Stunde lang ihr Bestes gegeben hatten, wurden die Sieger sowie die Zweit- und Drittplatzierten ermittelt.

1. Platz Große Hühner	Than Angelika	147 Krährufe
2. Platz Große Hühner	Herr Leichenring	114 Krährufe
3. Platz Große Hühner	Pönitz Tino	83 Krährufe

1. Platz Zwerghühner	Hoffmann Siegfried	110 Krährufe
2. Platz Zwerghühner	Hoffmann Siegfried	104 Krährufe
3. Platz Zwerghühner	Lenk Klaus	84 Krährufe

Zum wiederholte mal konnte damit Angelika Than den wunderschönen Schwibbbogen, mit dem Motiv unseres Orts, aus den Händen des Bürgermeisters, für den Gesamtsieg in Empfang nehmen. Auch die Zweit- und Drittplatzierten konnten sich über kleine Präsente freuen. Ich möchte mich hierfür bei unserem Gemein-



deoberhaupt für die Bereitstellung der Preis im Namen aller Mitglieder des RGZ Rödlitz-Hohndorf e.V. recht herzlich bedanken. In der Hoffnung, dass es allen Beteiligten Spaß und Freude bereitet hat, kann man sich dann nächstes Jahr an gleicher Stelle zur Weiterführung dieses schönen Hobbys treffen.

Bernd Teichert



Turnier zum 25. Dorffest

Auch zum 25. Dorffest in Hohndorf hatten unsere jüngsten im Fußballverein wieder zum „Bernd-Vogel-Gedächtnis-Turnier“ geladen. Dieser Einladung folgten fünf Vereine aus der näheren Umgebung. So reisten an: SSV Blau Weiß Gersdorf, Oberlungwitzer SV, SV Fortuna Niederwürschnitz, VfL 05 Hohenstein-Ernstthal und SV Hartenstein-Zschocken. Dabei soll nicht unerwähnt bleiben, dass einige der Mannschaften direkt, quasi in warm gespielten Fußballschuhen, vom zuvor stattgefundenen Punktspielbetrieb anreisten. Dafür einen besonderen Dank an die Verantwortlichen und die jungen Spieler und Spielerinnen. Nun aber zum Turnier. Vom Start an zeig-

ten die jungen Sportler ihr Können und es kam zu interessanten und spannenden Spielen. Viele schöne Spielzüge und Tore, tolle Torwart-Paraten und auch vergebene Chancen. Alle gaben ihr Bestes und konnten sich am Ende als Gewinner fühlen. Bei den Platzierungen gaben sich unsere Jüngsten als gute Gastgeber und überließen den Gastmannschaften den Vortritt. So gewann die Mannschaft des VfL Hohenstein-Ernstthal das Turnier. Aus Sicht unserer Jüngsten bleibt noch zu erwähnen, dass wir den besten Torwart des Turnieres stellten.

Neues aus den Kindertagesstätten

Sommerferien im Hort der Rappelkiste

Und wieder ist ein Jahr vorüber und der Sommer steht vor der Tür. Sechs Wochen voller Spiel und Spaß und vor allem ohne Schulstress. Sportlich ging es dieses Jahr los mit vielen verschiedenen Bewegungs- und Staffelspielen. Nach dieser Aufwärmung ging es für unsere kleinen Äffchen in den „Monkey Park“ nach Zwickau. Beim gesicherten Klettern in niedrigen und etwas höheren Arealen, konnte jeder seinen Mut und sein Geschick beweisen. Wie immer, war die Sonne wieder nicht auf unserer Seite. Unsere Wanderung mit dem Picknick fiel leider ins Wasser, doch Not macht erfinderisch. Da unsere Schule und der Hort so groß sind, picknickten wir einfach im Schulhaus. Bunt ging es weiter mit Holzfiguren und Salzteig. Höhepunkt der Woche war die Aufführung des „kleinen Muck“ auf der Freilichtbühne Greifensteine in Geyer. Aus dem Orient hat uns der kleine Muck viele Kräuter für unsere Kräuterwoche mitgebracht. In einem kleinen Quiz waren alle Kinder gefragt und konnten recht viel zuordnen. Im Kräutergarten „HAGAZUSSA“ in Lugau gab es noch viel mehr außergewöhnliche Kräuter zu entdecken. Bei leckerer selbstgemachter Kräuterbutter mit Stockbrot und selbstgemachter Kräutermilch ließ es sich die Kinder schmecken. Nach Halbzeit der Sommerferien ging es spielend weiter. Alle Kinder konnten im Spielmuseum in Chemnitz ca.

35 000 Spiele ausprobieren. Leider war dafür unser Vormittag viel zu kurz, um alles zu testen, doch wir haben uns alle Mühe gegeben, so viel wie möglich zu schaffen. Unser Ausflug auf den Abenteuerspielplatz nach Stollberg fiel allerdings regelrecht ins Wasser, der starke Regen machte es unmöglich. Dafür ließen wir es uns gut gehen mit leckeren Spaghetti und selbstgebackenen Muffins. Abenteuerlich wurde es auch in unserer Experimentierwoche. Das Bauen eines eigenen kleinen Katapultes und das Mischen einer Seifenblasenlösung, waren nur ein paar Sachen, die wir herstellten. Aber zum Experimentieren und Entdecken gibt es in unserer Umgebung auch ein wundervolles Haus, das „Haus der Entdecker“ in Reinsdorf bei Zwickau. Leider mussten wir feststellen, dass bei so vielen verschiedenen Sachen zum Ausprobieren die Zeit einfach nicht reicht, um mindestens alles einmal in die Hand zu nehmen. Unser Ausflug zum Sinnespfad auf dem Gelände der Landesgartenschau war auch wieder nur eine Wasserwanderung. Doch das hielt uns nicht davon ab zu wandern und uns auch ein bisschen zu verwöhnen. Dem Wetter zum Trotz haben wir unser Eis nämlich verdient. Nicht zum Experimentieren war diese Woche unsere Feuermelderübung. Im Ernstfall sollte jeder wissen, was zu tun ist und unsere Kinder sind sehr gut vorbereitet, wie wir nun wissen. Jeder wusste, worauf es ankommt und vor allem die Ruhe zu bewahren. Unsere letzte Woche lässt sich gar nicht so leicht in einer Woche abhandeln, denn in unserem Hort sind Haustiere eingezogen. Nicht nur unsere großen Fenster werden nun von selbstgebastelten Schmetterlingen verziert, auch ein Terrarium mit Raupen zählen wir nun unser Eigen. Einige der Raupen haben sich auch schon verpuppt. Mal sehen, wie lange es dauert, bis es in unserem Terrarium flattert. Eine etwas harmlosere Metamorphose haben auch unsere Vorschüler gemacht. Nun sind sie endlich Schulkinder und wir wünschen allen viel Spaß in der Schule.

Das Hort-Team der Rappelkiste



Schmetterlingsgeburtstag

„Das war aber toll!“ konnte man von großen und kleinen Leuten aus der Rappelkiste hören. Vom 26.8. bis 30.8.16 sind bei uns 9 Distelfalter geschlüpft. Seit dem 12.8.16 konnten wir die verschiedenen Stadien der Entwicklung vom Wachstum der klitzekleinen bis zur großen Raupe und das Einspinnen zur Puppe bzw. Kokon beobachten. Nach dem Schlüpfen versorgten wir die Falter mit Zuckerlösung, Blumen, Zweigen und Obst. Wir sahen, wie sich die Farbe in den Flügeln ausbreitet und die Flügel immer kräftiger wurden. Am Montag und Dienstag war es soweit. Wir schenkten unseren Faltern die Freiheit und ließen sie am Blumenbeet fliegen. Natur begeistert und verblüfft! Durch Familie Rupperts tolle Unterstützung hatten wir beste Beobachtungsvoraussetzungen. Es war für uns alle ein ganz eindrucksvolles Erlebnis.

Frau Erdmann, Frau Neyka und die Mittelgruppenkinder





„Schlacht der Giganten“



35°C, keine Wolke am Himmel und keine Möglichkeit zum Abkühlen. Nachdem der Sommer nun doch noch zugeschlagen und uns mächtig erhitzt hat, brauchten wir dringend eine Abkühlung. Also gab es nur eine Möglichkeit, Wasserschlacht. Unsere selbstgebastelten Wasserbomben aus Topfkratzern waren auf beiden Seiten sehr gute „Waffen“ um den Gegner in die Knie zu zwingen. Mit den „Saatkorn“ Kinder auf der einen und den „Rappelkisten“ Kindern auf der anderen Seite hieß es dann nur noch, auf in die Schlacht. Am Ende eines solchen Kampfes konnte es natürlich nur Gewinner geben.

Die Rappelkisten-Mädels



Am **Freitag, dem 30. September 2016** findet unser traditioneller Lampionumzug mit den Oelsnitzer Blasmusikanten statt. Dazu laden wir alle Kinder unserer Umgebung recht herzlich zu uns in die „Rappelkiste“ ein.

Vorher können sich alle bei uns stärken. Angeboten werden Wiener Würstchen, Roster, Fischbrötchen, Bier, Limonade, Saft und anderes.

Einlass: 18.00 Uhr

Abmarsch: 18.45 Uhr

Zum Abschluss brennen wir unser Herbstfeuer ab.

!!! Lampion nicht vergessen !!!

Sommerferien im Hort „Saatkorn“

Das neue Schuljahr ist bereits ein paar Wochen alt, doch allzu gern blicken wir auf unsere erlebnisreichen Ferien zurück!

Es wechselten sich in den 6 Wochen spannende Tage mit Ausflügen, oder aber unseren Waldwochen ab. Ein besonderes Highlight war wie immer das gemeinsame Kochen im Hort. Hierfür haben wir uns im Vorfeld mit den Kindern gemeinsam Gerichte überlegt und diese dann zubereitet. So mancher frischer Salat zum Essen konnte direkt aus unserem eigenen Gemüsegarten geerntet und zubereitet werden. Zu Beginn sind wir ruhig in die Ferien gestartet und haben ohne Alltagsstress gemeinsam viel gespielt, (vor-) gelesen oder lange Spaziergänge durch Hohndorf gemacht. Unser Ausflug führte uns mit der City-Bahn nach Chemnitz ins DIETZ. Dort konnten wir ausgiebig in Büchern schmökern und lesen und das Buch, welches uns am meisten fasziniert hat, durften wir uns über die Ferien ausleihen. In der zweiten Woche haben wir selbst Ringelblumensalbe hergestellt. Die Zutaten hierfür holten wir bei unserer Erzieherin Anja Hübner aus dem Garten. Danach wurden die Ringelblumen gepflückt, gekocht und durch weitere Schritte am Schluss mit Bienenwachs vermengt. Als die Salbe ausgekühlt war, durfte jedes Ferienkind eine kleine Tube mit nach Hause nehmen. Als Ausflugsziel hatten wir uns das Gelände der Landesgartenschau in Oelsnitz ausgesucht. Dort konnten wir viel spielen, Toben, auf Entdeckungsreise gehen oder einfach mal die „Seele baumeln“ lassen.

Mit großer Freude wurden die dritte und vierte Ferienwoche erwartet - es ging endlich wieder in den Wald! Diesmal haben sich die Hortkinder eine neue „Waldecke“ ausgesucht und diese wurde auch gleich mit stabilen Waldhütten ausgestattet. Neben verschiedenen Wald- und Bewegungsspielen sind auch die kreativen Köpfe im Wald auf ihre Kosten gekommen. So entstanden wunderschöne Mooskugeln, die mit allem verziert und dekoriert wurden, was der Wald zu bieten hat. Mit viel Freude können wir immer wieder beobachten, wie schön die Kinder die Waldwochen genießen und wie sie ohne fertige Spielsachen eigene Spielideen entwickeln. Viele unserer Hortkinder nahmen in der fünften Ferienwoche an der Rüstzeit der Kirchgemeinde Hohndorf teil. In Wohlbad erlebten sie „spannende Reiseabenteuer mit Paulus... unterwegs im Auftrag des Herrn...“ In der letzten Ferienwoche kommen uns immer die neuen Hortkinder besuchen. So haben sie vor der Schule die Möglichkeit, die Erzieherinnen, die Hortkinder und die Horträume kennenzulernen. Es standen Kennenlernspiele, Kreativangebote, ein Picknick und ein Ausflug auf den Abenteuerspielplatz in Stollberg auf dem Programm. Bei diesem abwechslungsreichen Ferienprogramm sind die Wochen wieder wie im Flug vergangen!

Jetzt wünschen wir euch viel Freude beim Lernen und freuen uns schon heute auf die nächsten Ferien

Euer Team vom Hort „Saatkorn“



Schulnachrichten



GLÜCK-AUF-SCHULE

Schule mit Idee



Schuleingangsfeier 2016

Auch dieses Jahr gab es große Kinderaugen. 22 Gesichter schauten neugierig das alte Backsteingebäude der Hohndorfer Schule an und kamen mit vielen Erwartungen in ihr erstes Klassenzimmer. Nach der kurzen Begrüßung und einem Klassenfoto vor der Schule, fuhren alle erwartungsvoll ins „Weiße Lamm“, um das Festprogramm zu sehen. Die Eltern und Gäste warteten gespannt auf ihre kleinen Schulanfänger und die Feier. Die dritten und vierten Klassen der Grundschule boten wie jedes Jahr ein vielseitiges Programm mit

Bläsern, einem Theaterstück und einfühlsamen Worten der Schulleiterin. Am Ende der Veranstaltung bekamen die zukünftigen Schüler endlich ihre langersehnten Zuckertüten.

Mit Sonnenschein und guter Laune

konnten nun Eltern und Kinder im Familienkreis feiern und sich auf den ersten Schultag freuen. Das ganze Team der Grundschule wünscht allen neuen Erstklässlern eine gute Zeit und erfolgreiches Lernen.



Das Kollegium der GLÜCK-AUF-SCHULE Hohndorf



Vorankündigung Jubiläumsausstellung anlässlich 60 Jahre Klöppeln in Hohndorf

Hiermit laden wir Sie recht herzlich ein, am

**14. Oktober 2016,
18.00 Uhr, die Eröffnungsveranstaltung**

zur Jubiläumsausstellung 60 Jahre Klöppeln in Hohndorf, gemeinsam mit uns im Ratssaal des Gemeindeamtes zu begehen.

Die Ausstellung wird bis 31. Januar 2017 im Gemeindeamt zu sehen sein. Das Programm zur Veranstaltung entnehmen Sie bitte den Anschlagtafeln im Ort und unserer Homepage unter www.hohndorf.com.

Die Exponate können zu den üblichen Sprechzeiten und nach besonderer Terminvereinbarung besucht werden.





Rätselcke

Hallo Kinder,

ganze drei Einsendungen habe ich bekommen. Leider, leider. Wenigstens zur Auslosung reichen die Einsendungen. Die richtigen Antworten lauteten:

1. Storch
2. Maus
3. Schwalbe

Die Gewinner sind:

1. Platz
2. Platz
3. Platz

Herzlichen Glückwunsch!

Luna Rummer
Lisa Reimann
Michelle Hecker



Rätselreim

1. Wer hat keinen und kämmt sich nicht? Wer hat Sporen und reitet nicht? Wer hat viele Sichel und schneidet nicht?
2. Ich weiß ein kleines weißes Haus, hat nichts von Fenstern, Tür und Toren, und will der kleine Wirt heraus, so muss er erst die Wand durchbohren.

Die Antworten schickt Ihr bitte bis spätestens 28. September 2016 an den Rätselfuchs.

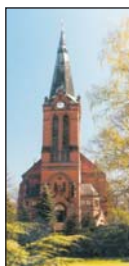
Viel Spaß!

Kirchliche Nachrichten

Herzliche Einladung zu den Gottesdiensten und Veranstaltungen der Ev.-Luth. Kirchgemeinde Hohndorf

Sonntag, 04.09. 15. Sonntag nach Trinitatis

10.00 Uhr Gottesdienst mit Taufgedächtnis und Heiligem Abendmahl gleichzeitig Kindergottesdienst u. Krabbelgruppe



Sonntag, 11.09. 16. Sonntag nach Trinitatis

10.00 Uhr Gottesdienst gleichzeitig Kindergottesdienst u. Krabbelgruppe

Freitag, 16.09.

17.00 Uhr Bauheben, Einweihung Treppe und Kirchenportal
19.30 Uhr Lobpreisgottesdienst

Sonntag, 18.09. 17. Sonntag nach Trinitatis

10.00 Uhr gemeinsamer Gottesdienst in Heinrichsort mit Heiligem Abendmahl kein Kindergottesdienst

Sonntag, 25.09. 18. Sonntag nach Trinitatis

10.00 Uhr Familiengottesdienst zum Erntedankfest

Sonntag, 02.10. 19. Sonntag nach Trinitatis

10.00 Uhr Gottesdienst mit Heiligem Abendmahl gleichzeitig Kindergottesdienst u. Krabbelgruppe

Sonntag, 09.10. 20. Sonntag nach Trinitatis

14.30 Uhr Gottesdienst kein Kindergottesdienst

Manchmal kommt es anders als gedacht

Der Apostel Paulus zog von Ort zu Ort, um Menschen die Botschaft von Jesus Christus zu bringen. Drei große, zum Teil mehrjährige Reisen unternahm er, um das Evangelium in alle Welt zu tragen. Bei einer dieser Reisen kam er nicht weiter. „Und der Geist wehrte ihn, nach B. zu reisen“ lesen wir in der Bibel. Was das für Reisebeschränkungen waren, können wir heute nicht mehr ermitteln. So zog er in anderer Richtung weiter und hatte die Vision eines Mannes, der ihn um Hilfe bat. Dieser Eingebung folgend kam er nach Philippi, einer römischen Garnisonsstadt. Wohl hoffte er, hier viele Soldaten für Jesus Christus begeistern zu können, welche das Evangelium dann weiterverbreiten würden.

Aber es kam auch hier alles ganz anders als gedacht und geplant. Nicht bei Soldaten oder Männern fand er Gehör, sondern ausgerechnet bei einer Frau. Lydia war eine wohlhabende Frau. Als Purpurchandlerin war sie reich. Doch sie sehnte sich nach innerer Erfüllung. Als „Gottesfürchtige“ hielt sie sich zur jüdischen Gemeinde.

Diese Lydia war von der Botschaft von Jesus Christus so angetan, dass sie sich mit ihrem ganzen Gefolge taufen ließ und auch später Paulus und seine Begleiter unterstützte. So wurde Lydia der erste Christ auf europäischen Boden - ganz anders, als es sich Paulus und sein Begleiter gedacht hatten - aber mit weitreichenden Konsequenzen. Denn bei Lydia bildete sich eine christliche Haus-Gemeinde und später schreibt Paulus, dass er von dieser Gemeinde in erheblichen Maße finanziell unterstützt wurde...

Manchmal kommt es anders, als gedacht. Das musste nicht nur Paulus erfahren, sondern ist eine Erfahrung aus unser aller Leben. Auch im Glaubensalltag. Wo wir manchmal unsere frommen Pläne und Wünsche haben, sind uns Wege versperrt und wir werden zu unerwarteten Dingen und Herausforderungen geführt. Lydia ist ein strahlendes Beispiel für Gottes unerwartetes Handeln.

Ich möchte mich von Gott leiten lassen und offen werden für die Richtung, die er mich führt. Denn ich kann gewiss sein: auch wenn es manchmal ganz anders kommt als gedacht und geplant: Gott macht es gut.

Andreas Merkel

Bauwagencamp-klingt komisch, ist aber so...

Vom 01.-05.08.2016 fand das Sommerlager der Hohndorfer Kingscouts in Lichtenstein, unweit der „Alberthöhe“ statt. Wir hatten uns viel vorgenommen und erwarteten eine Zeit der Arbeit und Action, Bewegung und Besinnung, in Gemeinschaft und unter dem Schirm unseres Herren Jesus Christus.

Unser Bauwagen erhielt ein neues Dach, dank des Engagements der „Zimmerei Wiederänders“ aus Lichtenstein.

Wir trotzten Wind und Wetter. Im Kanu eroberten wir die Zwickauer Mulde, mit dem Fahrrad die Umgebung. Kulinarisches High-

light war das selbst gegrillte Schwein am letzten Abend.

Unser Peter Steffen Lustig erklärte anschaulich und stilecht Bibelstellen aus dem Bauwagen heraus.

Das Camp war gesegnet, schön und schnell vergangen. Wir freuen uns aufs nächste Mal.

Steffen Tiesies, Kingsscouts Hohndorf



Relionsgemeinschaft der Zeugen Jehovas

Garnstraße 1 | Rödlitz-Hohndorf | Telefon 037298-14630



Donnerstag	19:00 Uhr	Besprechung biblischer Themen/Vers. Rödlitz-Hohndorf
Mittwoch	19:00 Uhr	Besprechung biblischer Themen/Vers. Lichtenstein
Sonntag	17:00 Uhr	Vortrag und Bibelstudium/Vers. Rödlitz-Hohndorf
Sonntag	9:30 Uhr	Vortrag und Bibelstudium/Vers. Lichtenstein



Wie übersteht man schwere Zeiten?

Internationale Kampagne im September und Oktober 2016

Seit dem 1. September 2016 haben Jehovas Zeugen eine weltweite, zweimonatige Aktion. Auftakt dieser internationalen Kampagne ist das Angebot einer besonderen Ausgabe der kostenfreien Zeitschrift Der Wachtturm. Der Titel: „Wie übersteht man schwere Zeiten?“

Wer sich informieren möchte, kann jederzeit eine Zusammenkunft von Jehovas Zeugen besuchen. Dazu wird besonders im Oktober persönlich eingeladen.

Ziel dieser weltweiten Kampagne: Personen zu helfen, schwere Zeiten erfolgreich zu meistern. Ihnen die Hoffnung zu zeigen, die Gottes Wort für alle Menschen bereithält - unabhängig von ethnischer Herkunft und/oder Religion. Es sollen so viele wie möglich erreicht werden.

Bei den Zusammenkünften von Jehovas Zeugen gibt es jede Woche wechselnde Bibelstudien.

Mit fast 60 Millionen Exemplaren pro Ausgabe ist der Wachtturm die auflagenstärkste und weitest verbreitete Zeitschrift weltweit.





dien-Programme. Dadurch werden sinnvolle, praktische Lehren für den Alltag vermittelt. Jedem der zahlreich anwesenden Besuchern wird die Möglichkeit gegeben, Antworten auf seine Fragen sowie Trost und Zuspruch zu erhalten. Jeder ist herzlich willkommen. Der Eintritt ist frei. Es werden keine Spendensammlungen durchgeführt.

Ort und Zeit: www.jw.org i Über uns i Zusammenkünfte
Oder Sie kommen uns einfach an oben genannter Adresse und Zeit in den Königreichssaal.

WAS DENKEN SIE?

Das Leben kann manchmal ganz schön hart sein. Gibt es jemanden, der uns in solchen Zeiten helfen kann?

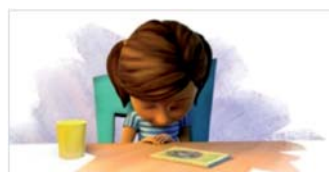
Laut der Bibel ist Gott „der Vater des Erbarmens und der Gott allen

Trostes. Er tröstet uns in all unserer Not“ (2. Korinther 1:3, 4, Einheitsübersetzung).

In diesem Wachturm wird beschrieben, wie Gott uns die Hilfe gibt, die wir alle brauchen.

Service:

02.10. Bayerischer Rundfunk (B2 Positionen) 6:30 Uhr- 6:45 Uhr Wenn man nicht mehr leben will



Zusätzlich online: Warum beten?
Erhört Gott meine Gebete?
Ob Gott persönliche Gebete erhört, hängt zum großen Teil von einem selbst ab.

Aus der Heimatstube

Es sollte ein ganz normales Leben werden

Erinnerungen und Gedanken von Fritz Güth

3. Fortsetzung

Für die letzte Zeit des Krieges möchte ich mein Tagebuch sprechen lassen:

7.10.1944: Sonnabend in Hohndorf, der letzte Herbstferientag. Fliegeralarm. Bomberpuls am Himmel. Ich komme von draußen herein und rufe: „Die fliegen ja gar nicht nach Westen ab (wie im Drahtfunk gemeldet wird), sondern nach Nordosten.“ In dem Moment fängt es an zu rauschen, das Geräusch wird immer höher, und da kracht es schon. Wir legen uns instinktiv auf den Fußboden. Ich bin im Esszimmer, liege neben dem Tisch, und die Fenster fliegen herein, die anderen sind im Wohnzimmer. Etliche Fenster gehen bei uns kaputt und in vielen anderen Häusern. Das Görner-Haus erhält einen Volltreffer. Das Schieferdecker-Barthel-Haus wird ebenfalls getroffen. Das Haus von Zahnarzt Beck wird innen schwer beschädigt. Es kommt eine Frau ums Leben. Die Bahnschienen zu den Schächten (Zechen) stehen mit ihren Schwellen wie die Gartenzäune, doch die Hauptlinie Stollberg-Glauchau bleibt unversehrt, jedoch mit vielen Bombentrümmern links und rechts. Auf Hohndorfer Flur fallen 205 Bomben, davon sind 5 Blindgänger.

Nach dem Angriff kommt mein Klassenkamerad Eberhard Päßler aus Neuölsnitz zu mir. Er will nach seinem Großvater sehen, es ist aber überall abgesperrt. Es gehen Gräuelpergerüchte umher, dabei sind fast alle Bomben auf freies Gelände gefallen. Der Fußballplatz ist total umgeackert. Eberhard kann mit mir überall die Sperren passieren, weil ich meine blaue Luftschutzmelder-Armbinde am Arm meiner DJ-Uniform trage. Am Heleneschacht springe ich über ein Loch, Eberhard geht daran vorbei. In der Ferne schreien die Leute. Als wir zu ihnen kommen sagen sie: „Da habt ihr aber Glück gehabt, dort steckt ein Blindgänger“, und schon kommt die Feuerwehr, um abzusperren.

08.10.1944: Heute ist eine Völkerwanderung aus den umliegenden Orten. Alle wollen die Bombentrichter und Schäden sehen.

09.10.1944: Studienrat („Mekfüh“) fragt mich über alle Einzelheiten aus.

24.12.1944: Weihnachten. Zunächst haben wir erstmals keinen Baum und wir nageln Äste in Form eines Baumes an die Wand im Wohnzimmer. Am Nachmittag besucht uns Dr. Bahse. Er überrascht uns mit einem kleinen Baum, der allerdings so schwach ist,

dass er keine Kerzen tragen kann. Wir stellen ihn auf den Tisch und legen einen Kranz herum. Bis auf Gudrun, sind alle Schwestern da, sie muss bei ihrer Scheinwerferstellung bleiben, der Urlaub ist auf unbestimmte Zeit verschoben worden. Leider wird sogar der Heiligabend nicht vom Fliegeralarm verschont.



13.01.1945: Inzwischen ist wieder eine Zeit vergangen. Der Fliegeralarm wird häufiger, und der Feind im Osten dringt immer wieder vor. Er steht schon in Ostpreußen, neulich haben wir Insterburg aufgegeben, in Posen wird schon gekämpft, und in Schlesien versuchen die Russen über die Oder zu setzen. Breslau wird im OKW-Bericht genannt, Oppeln und Beuthen haben wir auch schon aufgegeben, und in Gleiwitz sind heftige Kämpfe im Gange. Bei Steinau haben die Russen 30 Panzer über die Oder setzen wollen, 24 werden abgeschossen.

Viele Flüchtlinge kommen aus Schlesien und Ostpreußen. Manche kommen mit dem Treck, manche finden Platz in einem völlig überfüllten Zug, und die, die nicht mitkommen, laufen zu Fuß. Es ist furchtbar. Eine Frau aus dem schlesischen Grenzgebiet sagt bei ihrer Ankunft in Berlin: „Der Weg nach Sibirien ist weiter und beschwerlicher.“ Die Leute, die mit der Eisenbahn kommen, haben auch eine fürchterliche Reise hinter sich. Unterwegs werden Kinder geboren, die sterben. Sie müssen ins Wasser geworfen werden, weil man sie nicht begraben kann. Es kommen ungeheuer viele Flüchtlinge. Gestern kamen zwei Transporte aus Schlesien nach Rödlitz, heute einer aus Schlesien sowie einer aus Ostpreußen. Die Führerschaft vom Jungvolk ist dauernd auf den Beinen, um zu helfen. Wir wissen kaum noch, wo wir sie alle unterbringen sollen.

Die Schulen werden zugemacht und belegt. Auch unsere Schule in Stollberg macht bis auf drei Zimmer mit Gashähnen und Apparaten zu. Wir sind ja ein großes Reservelazarett. Wieder kommen Lazarettzüge. Die Verwundeten werden, mit Hilfe der größeren Schüler, vom Bahnhof in die Turnhalle transportiert. Anschließend kommen sie in den Entlausungsraum (ehemaliger Box Raum im Keller), werden entlaust, entwanzt und endlich in die Betten verteilt. Wir haben nur noch alle 14 Tage dreimal Unterricht.

27.1.1945: Der Feind hat in Oberschlesien tiefe Einbrüche in unsere Front erzielt. Orte werden nicht genannt.

29.1.1945: Der OKW-Bericht ist wieder schlecht. Jetzt sind die Russen auch bei Steinau über die Oder gekommen.

1.2.1945: Die Russen sind bei Küstrin. Draußen taut es, die Straße schwimmt.

Die „Walderholung“ in Hohndorf wird KLV-Lager (Kinderlandverschickung). Am 1. klingelt es abends Sturm. Ein Pimpf ist draußen, um mich zu holen. Unsere Verständigung geht im Schneeballsy-

stem vor sich. Jeder gibt zwei anderen Bescheid. Ich kann es per Telefon. LKW's sind gekommen. Sie laden die Schränke etc. am Fuße des Fleischerberges ab, da dieser zu steil ist und sie nicht hinauffahren können. Wir dürfen die Schränke und Betten hinauftragen und haben nur zwei Handwagen zur Hilfe - eine Saurarbeit. Um halb drei bin ich zu Hause, um am Morgen wieder um halb sieben loszuziehen. Mädchen stopfen den ganzen Tag Strohsäcke für die Betten, und so geht es weiter. So kann ich vom 2. bis 4. Februar keinen Schulunterricht wahrnehmen, da ich abkommandiert bin, um das KLV-Lager einzurichten. Wir sind nur noch 5 Personen, drei vom „Bann“ in Glauchau, mein Fähnlein-Führer und ich. Wir geben dem KLV noch den letzten Schliff, sogar eine Hausapotheke organisieren wir. Am 6.2. ist alles komplett eingerichtet. Die Aufnahme der Schülerinnen aus Krefeld ist gesichert. Sie werden hierher evakuiert, um vor Kämpfen und Fliegerangriffen sicher zu sein.

7.2.1945: Nun haben wir fast jeden Tag Fliegeralarm. Heute wird erstmals Chemnitz im OKW-Bericht genannt. Terrorflieger haben das Chemnitzer Opernhaus getroffen, den steinernen Wald und hauptsächlich die Straße der SA. Die Kinos machen zu.

9.2.1945: Auf Jena ist ein Bombenangriff. Das Institut der Universität, in dem meine Schwester Margit studiert, erhält einen Volltreffer. Margit wird vom Luftdruck in die Ecke geschleudert, sie hält ihre schwere Tasche (Inhalt Bücher, Kolleghefte etc.) über ihren Kopf. Das ist ihr Glück. Schwere Brocken fallen darauf. Dann krabbelt sie heraus. Zwei Schritte von ihr entfernt ist alles ein einziger Trümmerhaufen, aus dem es stöhnt und aus dem Hilferufe kommen. Trotz ihrer Verletzungen (Splitter im Rücken), buddelt sie Verletzte mit heraus, bis sie zusammenbricht.

14.2.1945: Bunzlau ist aufgegeben, in Sorau wird gekämpft. Der Bombenterror hat entschieden auf Sachsen übergegriffen. Gestern Abend Alarm von halb zehn bis halb zwölf. Es ist furchterregend. In Richtung Ost bis Nordost ist roter Feuerschein am Horizont. (Es ist Dresden). Sogar meine Schwester Gudrun in der Nähe von Pilsen sieht dort den Feuerschein.

Von halb eins bis halb drei ist schon wieder Alarm und schon wieder ist es so schlimm. Morgens liegt ein langer Stanniolstreifen in unserem Garten. Wer denkt, „es kann nicht schlimmer werden“, wird bitter enttäuscht. Mittags um dreiviertel zwölf ist schon wieder Alarm. Er dauert bis halb zwei, doch was geschieht in dieser kurzen Zeit. Erst kracht es in Rödlitz, die Bomber kommen näher, das Motorengeräusch wird lauter, dann wieder leiser, und es kracht auf der anderen Seite in Oelsnitz. Als hätten sie gewusst, dass sie Hohndorf schon bombardiert hatten. Das Licht geht aus. Aus dem Luftschutzkeller emporgestiegen, stinkt es im ganzen Haus nach Feuer, und draußen ist alles voller Rauch. Es sind viele Brandbomben gefallen. Eine Überprüfung im Haus ergibt keinerlei Schäden. In Rödlitz stinkt es nach verbranntem Fleisch. Ein Kuhstall ist getroffen, die Kühe halb verbrannt. Es wird erzählt, Oelsnitz sei halb ausgebrannt. Um festzustellen, was wahr ist von den Schauergerüchten, gehe ich in Uniform nach Oelsnitz. Die Feuerwehr versucht zunächst vergeblich, die Apotheke zu löschen. Das Rittergut brennt. Das Zentrum ist getroffen, das Kaufhaus, die Post, die alte Brauerei, das Geschäft Stiegler und etliche andere Häuser. Ein Elend! Krankenwagen fahren umher. Ich helfe mit, eine Frau zu bergen, der ein Unterarm abgerissen ist. (Jahre später erfahre ich, dass es die Tante meines Schulkameraden Helmar Bley war.) Auf zugedeckten Tragbahnen werden Tote in die Kirche getragen. Der Hegebach wird durch Bomben gestaut, viele Keller stehen unter Wasser (Stiegler, alte Brauerei). Von Stieglers soll keiner mehr leben, der Hausmeister der Apotheke verbrannt sein. 15 oder 16 Mädchen, die von der Schule heim wollen, gehen in den öffentlichen Luftschutzkeller (alte Brauerei). Da der Ausgang durch Bomben verschüttet ist, kommen sie nicht mehr heraus und ertrinken. So berichten Einwohner. Ein paar der Klasse,

darunter Hannelore Rehm, rennen trotz des Alarms heim und überleben so. An diesem 14. Februar 1945 sollen in Rödlitz 21 und in Oelsnitz 86 Menschen gestorben sein. In unserem Garten liegen Blechplatten und Eisenschienen, in unmittelbarer Nähe auch Hülsen von Brandbomben sowie Stahlbänder mit der Aufschrift „Chicago 1944“.

Abends ist wieder Alarm von halb neun bis zehn Uhr. Es brennt am Horizont, und draußen riecht es nach Rauch. Es hat auch wieder ekelhaft gebumst. Hoffentlich dürfen wir diese Nacht ruhig schlafen.

Nein, wir dürfen nicht. Von zehn vor zwölf bis halb zwei ist schon wieder Alarm mit sehr viel Motorengeräusch, jedoch wenigen Abwürfen.

20.2.1945: Dreimal Fliegeralarm. Keine Abwürfe.

25.2.1945: Jetzt ist fast dauernd Alarm. Wir sind schon dankbar, wenn keine Bomben fallen, sie werfen sie ja schon in die kleinsten Erzgebirgsdörfer.

2.3.1945: Es ist alles dunkel und hoffnungslos, im Osten wie im Westen. Neuerdings haben wir zweimal wöchentlich Unterricht, doch ist meist mehrere Stunden davon Fliegeralarm. Auf der Heimfahrt mit dem Zug kommt wieder einmal Alarm. Der Zug bleibt vor Neu-Oelsnitz im Wald stehen. Wir steigen aus, legen uns in den Graben neben der Bahnstrecke, als Tiefflieger mit Maschinengewehren den Zug unter Feuer nehmen. Die Lok qualmt aus den verschiedensten Löchern, an eine Weiterfahrt ist nicht zu denken. Zu Fuß treten wir den Heimweg an, Ursel Mildner und Edgar Liebold in die eine Richtung, Christel Lehmann und ich über die Felder nach Oelsnitz bzw. Hohndorf.

4.3.1945: Finnland erklärt Deutschland den Krieg. Furchtbar, dieses deutschfreundliche Land. Ich mag gar nicht daran denken, dass mein Cousin Cai jetzt womöglich gegen Deutsche kämpft. Noch vor kurzem stand er als Leutnant noch mit Deutschen gemeinsam im Felde. Was für ein Wahnsinn!!

17.3.1945: Drei Stunden und fünf Minuten - das ist der längste zusammenhängende Fliegeralarm bisher.

18.3.1945: Meine Konfirmation bei Luftgefahr. Von meinen Paten kann ich keine Nachricht empfangen, die einen leben am Rhein (da sind die Amerikaner) und die anderen in Finnland (da sind die Russen). Der Festkuchen ist ein Kaffeeersatzkuchen in der kleinsten Form. Für jeden gibt es ein Stück. Ich muss beizeiten ins Bett, weil ich am nächsten Tag früh aufstehen muss.

19.3.1945: Kriegseinsatz in Chemnitz. Vier Uhr morgens Treffpunkt „Wasserschänke“. Voralarm. Trotzdem marschieren wir mit einem Lied auf den Lippen los nach Oelsnitz. Mit der Straßenbahn (Sächsische Überlandbahn) fahren wir nach Hohenstein, dann mit dem völlig überfüllten Zug nach Chemnitz. Ich stehe außen auf einem Puffer. Im neuen Rathaus melden wir uns. Drei von uns werden zur Kriegsofferfürsorgestelle gewiesen, um dort Akten zu bergen, müssen jedoch feststellen, dass der Aktenschuppen unversehrt steht. Also zurück. Nun werden wir einer uns unbekannten Jungvolk- bzw. Hitlerjugendgruppe zugeteilt. Als eine Frau den Führer dieser Gruppe um zwei Jungen bittet, die ihr helfen können, werden meine zwei Kameraden ihr mitgegeben. Um nicht alleine in einem völlig fremden Haufen zu sein, gehe ich ebenfalls mit. An einem total ausgebrannten und zusammenge-stürzten Haus können wir aus dem Keller allerhand ihrer Habse-ligkeiten retten. Einer holt tief Luft, die zwei anderen lassen ihn an den Händen hinunter zum Kellerfenster. Schnell werden ein paar Sachen gepackt und hinaus gegeben. Arme rausstrecken, hochziehen! Und das immer abwechselnd. Im Keller ist es so heiß, dass wir einen eisernen Dreifuß nicht anfassen können. Atmen ist da unten unmöglich. Zum Dank dürfen wir ein Glas eingemachter Kirschen essen. Das einzige Essen an diesem Tag. Meine von daheim mitgebrachten Brote hatte ich schon vorher mit einem Kameraden, der nichts mit hatte, geteilt. Als alles geborgen ist, wol-



len wir zurück zur Einsatzstelle im Rathaus. Ein Sportflieger fliegt über die Stadt mit einer Sirene - Fliegeralarm. Bis zum Rathaus schaffen wir es nicht mehr, als die Bomben krachen. Wir fliegen in einer Ruine im Dreck. Unser Glück ist eine umgestürzte Straßenbahn, die die Splitter auffängt. Im Laufschrift geht es weiter. Der Luftschuttkeller im Rathaus ist völlig überfüllt, für uns finden wir in einem Nebenraum Platz. Die Wände beben, Putz fällt von den Wänden, Staub macht sich breit, wir machen unsere Taschentücher nass und halten sie vor die Nase. Auf einmal Totenstille. Gott sei Dank - nichts passiert. Inzwischen ist es so spät, dass wir sehen müssen, wie wir heimkommen. Ein irres Durcheinander. Jeder ist nun auf sich alleine gestellt. Wir drei gehen zum Bahnhof. Ein geregelter Zugbetrieb ist nicht möglich, doch wir haben Glück. Ein Lazarettzug nimmt uns mit nach Hohenstein. Von dort haben wir keine Schwierigkeiten mehr. Trotz Hunger kann ich nichts essen. Total erschöpft sinke ich todmüde nach diesem aufregenden Tag ins Bett und kann nicht einschlafen. Spät in der Nacht ziehe ich um ins Elternschlafzimmer und schlafe neben meiner Mutter im Bett meines Vaters.

Einige Tage später stehen Paulchen und ich an der „Wasserschänke“, als ein langer Zug von KZ-lern durch unseren Ort zieht in Richtung Osten. Es sind total ausgemergelte Menschen in ihrer gestreiften Kleidung. Die Atmosphäre ist unheimlich, alle Gespräche der Ortsansässigen verstummen. Man hört nur das Schlurfen der müden Füße. Bedrückend! Die Begleitpersonen strotzen

vor Kraft und bei den weiblichen meine ich Walküren vor mir zu sehen, so stelle ich sie mir wenigstens vor. Der Unterschied zu den Gefangenen ist einfach zu krass. Es ist ein heißer Tag. Gegenüber der „Wasserschänke“ ist ein Waschhaus. Von hier holen wir Wasser und geben es den Durstigen, bis wir von den Begleitern weggejagt werden. Erst an diesem Tag erfahren wir, was ein Konzentrationslager ist. Zu Hause erzähle ich das Erlebte meiner Mutter, die sehr still wird. Ihre Augen blicken traurig. Schon, wenn man einen Feindsender hört, kann man ins KZ kommen. Ich habe heute noch das „bumm, bumm, bumm, b u m m“ vom BBC in den Ohren. Auf meine Frage meint meine Mutter, sie sucht einen schwedischen Sender, der ja kein Feindsender ist, um etwas aus ihrer Heimat (Finnland) zu hören. Sie hat wohl Angst, ich könne mich irgendwann, irgendwo verplappern. Obwohl ich ein begeisterter Jungvolkführer bin, käme ich nie auf Idee, darüber zu sprechen. Anderen könnte so etwas passiert sein.

Das freie Wort wird unterdrückt, die Jugend manipuliert, und nur der blinde Gehorsam ist gefragt. Wie gut, dass wir noch denken können und eine blühende Phantasie haben.

An einem der nächsten Tage, es ist der letzte Führerdienst, lernen wir noch im Jungvolkheim das Lied: „Jetzt kommen die lustigen Tag, Liebchen ade“.

Fortsetzung folgt

Leser schreiben dem



2. Fortsetzung des Beitrages über ihr Leben in Hohndorf von Helga Lindner, geb. Sachse

Im September begann die Lehre in Hohndorf. Ich musste Verkäuferin lernen, bloß weil mein Vater im Konsumausschuss tätig war. Es gab gar keine Alternative. Eigentlich wollte ich was im Büro machen, hatte in der 8. Klasse so nebenbei Stenografie gelernt, aber was ich so richtig werden wollte, wusste ich mit 14 Jahren noch nicht. Eines wusste ich aber ganz sicher. Die langen Zöpfe mussten erst einmal ab, ich war ja schließlich kein Schulkind mehr. Eine Dauerwelle musste her und diese machte mir der Sonntag-Friseur. Das war sogar richtig schmerzhaft, da wurden einzelne Strähnen mit elektrischen Drähten und Silberpapier umwickelt und ab unter diese heiße Haube. Eine echte Foltertour. Naja, wer schön sein will...

13 Mark hat mich das gekostet und weil die schönen langen Zöpfe im Friseurladen blieben, gab es 3 Mark Rabatt. So begann ich also mit noch 6 Mädchen im Konsum auf der Hauptstraße die Lehre als Verkäuferin.

Wir alle waren noch klein und schwächling und wuchsteten doch die schweren Säcke mit Lebensmitteln. Zucker im Sack wog 75 Kilo, Mehl, Erbsen, Butter, alles wurde gewogen und in Tüten verpackt. Dann kam unsere Ausbilderin Fräulein Rosenlöcher und stellte die Tüten auf den Kopf, und wehe ein Körnchen fiel raus. Einmal in der Woche wurden Heringe zu Bücklingen geräuchert. Aus großen Fässern nahm man die Fische, bohrte zwischen den Augen einen Haken und dann ab damit in die Räucherammer. Sauerkraut wurde in Fässern angeliefert und der Holzdeckel musste mit einem großen Stein beschwert werden, damit das Kraut immer in der Brühe lag. Die Arbeit im Handel war körperlich schwer. Zur Mittagspause, von 13 - 15 Uhr ging ich nach Hause, aß eine Kleinigkeit und wieder den Weg zurück zum Laden.

Einmal gab es nichts zu essen, als ich nach Hause kam und ich hatte die Idee, mir einen Pudding zu kochen. Es sollte schnell gehen und da nahm ich den Tauchsieder für die Milch und rührte sogar das Pulver noch dazu. Na, den Tauchsieder konnten wir weg-

schmeißen. Ich musste mir noch lange Häme anhören.

Der Leiter meiner Ausbildungsstätte war Herr Piechnik. Sehr kompetent, sehr streng aber auch sehr gerecht. Die Lehrmeisterin, Fräulein Rosenlöcher, ebenfalls eine Respektperson und Herr Heinze, der ja schon ausgelernt hatte und die 2. Hand vom Chef war, gaben uns ebenfalls viele praktische Ratschläge. Wir hatten Achtung und Ehrfurcht vor ihnen. Wir lernten u.a., dass man die Kunden immer mit Namen anzusprechen hatte. Ohne einen sauberen Kittel und das obligatorische Häubchen auf den Haaren, bekam man nicht die Chance, Kunden zu bedienen. Wer die Schaukasten zur Zufriedenheit unserer Ausbilder dekoriert hatte, bekam schon mal ein Lob und einen freien Nachmittag. Überhaupt wurde damals mehr gelobt als getadelt. Ich war auch mal „Bester Lehrling des Lernaktives“. Was für ein Gefühl! Einmal mussten wir mit einem Handwagen nach Oelsnitz laufen, um im Eiswerk große Blöcke Eis zu holen. Es gab ja keine Kühlschränke und vor allem Frischfisch brauchte Eis. Wo der heutige Rewe-Markt in Oelsnitz steht, befand sich das Eiswerk. Es war ein langer Weg bis Hohndorf, das Eis begann zu schmelzen und rutschte fast vom Handwagen.

1954 gab es noch Lebensmittelkarten und zum Monatsende saßen wir Lehrlinge dann alle um einen Tisch, um die die Schnippel auf große Blätter zu kleben. Zwei Mal pro Woche fuhren wir mit dem Zug nach Glauchau in die Berufsschule, kehrten am Nachmittag in die Mitropa ein, um uns eine Fleischbrühe mit Brötchen, für 40 Pfennige zu kaufen. Es gab ja kein Mittagessen und der Hunger war immer mit dabei.

Im 1. Lehrjahr bekamen wir 40 Mark Lehrlingsgeld, das musste gut eingeteilt werden. Zur Ausbildung gehörten Exkursionen in Lebensmittelbetriebe. Nach Riesa z.B. in die Nahrungsmittelfabrik, in die Brauerei Gersdorf und auch in die Chemiefabrik Karl-Marx-Stadt. Ich durfte für 6 Wochen nach Delitzsch in die Schokoladenfabrik. Sollte als Spezialverkäuferin für Süßwaren ausgebildet werden, um später mal in ebensolch einer Verkaufsstelle zu arbeiten. Leider gab es in unserer Nähe nie dieses verlockende Angebot. Nach 6 Wochen kam ich also mit Qualifizierung zurück, aber mehr noch mit viel Gewicht auf den Rippen.

Meine Mutter schlug die Hände zusammen und sagte: „Mädel, wie siehst du bloß aus?“ Naja, von Schlankheitswahn und Kalorien-

zählen war damals noch keine Rede. Wir durften alles essen, was produziert wurde. Da war die Bonbonabteilung, die Marzipanabteilung, die Nougatfüllabteilung, die Weinbrandbohnen...

Ich sah aus wie ein aufgegangener Pfannkuchen im Gesicht. Einmal schickte man mich in die Betriebsverkaufsstelle auf dem Vereinigtfeldschacht, zur Aushilfe. Die Leiterin dort war meine Tante, die Friedel Sachse.

Die Betriebsverkaufsstelle der umliegenden Schächte bekamen immer Sonderkontingente an Waren. Die Bergleute ihr Deputat an Trinkbranntwein und die jungen Hauer, bis 18 Jahre, bekamen Schokoladenmarken.

1 Flasche Akzise freier Schnaps kostete 1,18 Mark. Als ich angelernt hatte, durfte ich auf dem Deutschlandschacht in solch einer Betriebsverkaufsstelle arbeiten. Da stand vor der Ladentür ein mindestens 100-Liter-Fass voll des weißen klaren Trinkbranntweines und passte nicht in die kleine Verkaufsfläche rein.



1957 kam eine Regierungsabordnung zu Besuch des Bergwerkes auch in unseren Laden. Der damalige Präsident Walther Ulbricht versprach den Bergleuten Wohlstand. Der Handel nahm einen rapiden Aufschwung. Im Oelsnitzer Konsum auf der Bahnhofstraße bekam ich das Rüstzeug zur Leiterin einer Verkaufsstelle. Die Inge Roscher unterwies mich im Schriftkram und ich musste ihr 4 Wochen lang auf Schritt und Tritt hinterher laufen. In sämtlichen Konsumverkaufsstellen des Umkreises, auch in Fleischereien, stand ich irgendwann mal hinterm Ladentisch.

Ja und dann war es soweit, die Verkaufsstelle auf der Bahnhofstraße 13 sollte nun meine Verkaufsstelle werden. Mit 2 Mitarbeiterinnen, Frau Trommler und Frau Willinger, waren wir eine duftige Truppe. Ich erhielt 440,- Mark Lohn für 1 Monat, die Verkäuferinnen bekamen 380,00 Mark.

Im Lager hinter dem Verkaufsraum befand sich eine große Kiste mit Futtermitteln. Wer Eier ablieferte, erhielt dafür Körner und Geld.

Das Problem waren aber die Mäuse. Sie guckten frech jeden Morgen mit großen Augen aus den Futterkisten. Wir konnten noch so

viele Fallen aufstellen und Herr Frey, unser Hausmeister, er wohnte über dem Laden, musste morgens die gefangenen Viecher erst entsorgen.

Manchmal lagerten vor der Ladentüre 100 Zentner Kartoffeln, lose, nicht etwa in Säcken verpackt. Oder 100 Zentner Briketts. Alles musste in die Keller geschauelt werden. Im Keller befanden sich auch die Gurken- und Sauerkrautfässer. Ebenso die Fässer mit Quark. Quark war so trocken und fest, dass man ihn in Papier einwickeln konnte. Es war eine schöne, abwechslungsreiche und aufschwungreiche Zeit damals. Ich liebte die Arbeit im Handel, trotz der körperlichen Schwere.

Samstags wurde noch gearbeitet, aber an fast jedem Sonntag rannten wir förmlich der Tanzkapelle Armin Günther hinterher. Meist spielten diese Musiker im Oelsnitzer Rathaus. Richtig live mit Pauken und Trompeten, Bass, Klarinetten und allem, was Krach machte.

Und, eine richtig tolle Sängerin hatten sie. Manchmal war die Kapelle auch in der „Wasserschänke“ zu hören. An Pfingstsonntagen zog es uns dann bis zum „Aff“ (Promnitzer) und in die „Walderholung“. Morgens 6.00 Uhr begann der Frühlingsaufbruch auf dem „Aff“, da blieben wir bis 8.00 Uhr und anschließend war bis 11.00 Uhr in der „Walderholung“ Pfingsttanz. Als ich noch Kind war, ging unsere Mutter an Pfingstsonntagen zum Waldgottesdienst an die Walderholung.

Wo jetzt der Parkplatz ist, setzen wir uns in die Heide und lauschten morgens 6.00 Uhr der Andacht und den Liedern. Der Buchwald rund um die Walderholung ist ein wirklich wahrer Ort der Erholung. Leider hat man heutzutage viel, zu viele Buchen abgeholzt. Der Wald wurde Privatbesitz, dabei sollte er doch ALLEN gehören.

Auch sollte man bedenken, kein einziges Stückchen Brot wegzwerfen. Es gibt hartes Brot, aber kein Brot ist hart.

- Ende -

Ab der nächsten Ausgabe schildert uns Frau Lindner Episoden aus ihrem Alltag.



■ Eine Ballonfahrt, die ist lustig....

Am Sonntag, den 14. August 2016, nach genau 4 Jahren, konnte ich meinen Hauptgewinn von der Tombola des Dorffestes 2012 einlösen. Krankheitsbedingt hatte sich der Start für mich so lange hingezogen. Aber nun war es endlich soweit.

Ein bisschen Bammel hatte ich schon, in den Korb unter dem großen Ballon einzusteigen, aber Dank der professionellen Arbeit der Familie Reichert vom HOT Ballonfahrten Hohenstein-Ernstthal ging beim Start auf der Hohndorfer Kleinsportanlage alles ganz schnell und wir hoben innerhalb weniger Minuten ab.

Der Wind trieb uns Richtung Hartenstein, über das wunderschöne Hohndorf, über Wald und Wiesen, über Oberoelsnitz hinweg, bis nach Hartenstein.

Dort landete der Ballon auf einem Feld. Die Landung verlief relativ „entspannt“. Doch ich war trotzdem froh, wieder die sichere Erdoberfläche erreicht zu haben.

Nachdem der Ballon von uns Besatzungsmitgliedern wieder ordnungsgemäß verstaут worden war, erhielten wir noch eine Taufe, bei welcher uns vom Piloten zuerst eine Haarsträhne abgebrannt und dann mit Sekt abgelöscht wurde. Zuletzt erhielt jeder von den tapferen Mitfahrern eine „Ernennungsurkunde“ überreicht.

Alles in allem muss ich sagen, dass es ein wunderschönes Erlebnis war. Ich werde mich bestimmt noch lange daran erinnern. Vielen Dank noch einmal für den tollen Gewinn an den Tischtennisverein Hohndorf sowie an Familie Reichert für die schöne Ballonfahrt, die ruhig noch etwas länger hätte dauern können.

Ina Schiller



Blick zurück nach dem Start



über die Eisenbahnbrücke

■ Hallo Gemeindeverwaltung,

ich erlebe vor meinem Haus gerade Unglaubliches, was dringend in die Zeitung müsste.

Die Schöne Aussicht hält nicht nur bei einem schönen Straßenfest zusammen, sondern ist immer eine gute hilfsbereite, große Gemeinschaft. Im Februar wurde mein Mann schwer krank, so dass Arbeiten vor dem Haus leider liegen blieben. Aber nicht lange, denn die Männer versammelten sich täglich vor unserem Haus und stellten gemeinsam die Einfahrt fertig, fuhren Splitt heran, legten Steine, rüttelten und jetzt ist alles fertig und sieht toll aus. Danke, danke den fleißigen Helfern. Auch wenn mein Mann es nicht geschafft hat und das fertige Ergebnis nun nicht mehr sehen kann, wäre er mächtig stolz auf Euch.

Vielen Danke, so habe ich eine Sorge weniger. Ich hätte nie gedacht dass es hier so einen tollen Zusammenhalt aller Einwohner der Straße gibt.

Gisela Meyer

Sie suchen Ruhe und Entspannung nach getaner Arbeit, und möchten die Natur einfach pur erleben.

Wir haben freie Gärten, teils mit Laube, aber auch zur freien Gestaltung.

Strom- und Wasseranschluss sind vorhanden.

Bitte melden Sie sich zu einer unverbindlichen Besichtigung.

Die Kleingartensparte „Deutschland“ Hohndorf e.V., hinter dem Netto-Markt, freut sich über jeden Hobbygärtner und auch die, die es werden wollen.

Familien mit Kindern sind für uns immer eine Bereicherung.

Kontaktadresse:

Frank Heinze
Park-Straße 7
09399
Niederwürschnitz

Tel.: 037296/93174



Vereine

■ Grillfest der Ortsgruppe Hohndorf des Behindertenverbandes in der Rappelkiste



Am Montag, den 29.08.2016 trafen sich unsere Mitglieder im Garten der Kindertagesstätte Rappelkiste zum diesjährigen Grillfest. Endlich war schönes Wetter angesagt, denn die Jahre zuvor hatten wir immer etwas Pech und mussten

unsere Roster im Zimmer essen. Aber heute war unser Glückstag. Gegen 14.00 Uhr trafen alle bei uns ein. Renate Heimpold begrüßte die Gäste herzlich und gratulierte unserem Geburtstagskind Erika Pönisch mit einem Blumenstrauß. Monika Schumann bekam auch einen Blumenstrauß für 20 Jahre Mitgliedschaft im Behindertenverband. Nun hatten wir noch einmal Blumen, um Frau Pöschel als neues Mitglied in unserer Ortsgruppe zu begrüßen. Alle freuen sich sehr über den Zuwachs und wünschen Frau Pöschel viel Spaß und eine gute Zeit bei uns. 14.30 Uhr begann ein kleines Programm, die Kinder von Frau Erdmann und Petra Neyka sangen

uns schöne Lieder und zeigten ihre gelernten Tänze von den Mäusen und Clowns. Ebenfalls erklärten sie uns, dass sie den Geburtstag des Schmetterlings gefeiert haben. Es gab sogar Kekse, die aussahen wie Schmetterlinge und wunderbar schmeckten. Sie zeigten uns auch ihr Terrarium, in dem sie selbst Schmetterlinge züchten und sie dann, wenn sie fertig sind, frei lassen.

Dies war auch für uns sehr interessant. Vielen Dank für eure Mühe. Es gab dann für die Kinder noch was Süßes zum Naschen und viel Beifall. Danke auch an die beiden Erzieherinnen. Danach ließen wir uns wieder Kaffee und selbstgebackenen Kuchen schmecken. Es wurde sich angeregt unterhalten und viel gelacht. Liebe Grüße auch von uns an die Familie Hochmuth, die wegen Krankheit leider nicht dabei sein konnte.

Von dieser Stelle aus gute Besserung.

Dies gilt natürlich auch für alle anderen kranken Mitglieder.

Dann kamen unsere Grillmeister Kai und Christoph, die uns tatkräftig unterstützten. Vielen lieben Dank an die Beiden für ihre Hilfe. Die Roster schmeckten vorzüglich und an der frischen Luft noch besser wie sonst.

Es war ein sehr schöner Tag, Danke an alle Helfer und bis zum nächsten Mal.

Renate Heimpold

Anzeigen